

Eva Siegl

Das kleine
Hufeisen
Österreich



www.novumverlag.com



Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über
<http://www.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte der Verbreitung,
auch durch Film, Funk und Fernsehen,
fotomechanische Wiedergabe,
Tonträger, elektronische Datenträger
und auszugswweisen Nachdruck,
sind vorbehalten

Gedruckt in der Europäischen Union
auf umweltfreundlichem, chlor- und
säurefrei gebleichtem Papier.

© 2022 novum Verlag

ISBN 978-3-99131-498-1

Umschlag- und Innenabbildungen:
Eva Siegl

Umschlaggestaltung:
Helmut Wernbacher (Pixelflüsterer)
Layout & Satz: Eva Siegl

Die von der Autorin zur Verfügung
gestellten Abbildungen wurden in der
bestmöglichen Qualität gedruckt.

www.novumverlag.com



Prolog

Es ist der 07.09. 2022.

Ich habe in der Coronazeit das vorliegende Buch geschrieben und illustriert und sitze nun beim Anwalt.

Mein Anliegen: 2014 ist mein seit 2006 im Umlauf gewesenes Skriptum zu den beiden Hufeisenprüfungen von zwei Personen, die ich nicht kenne, und die die einzelnen Punkte nicht mit mir abgesprochen haben, verändert worden, und zwar zum Schlechteren. Möglicherweise ist das rechtlich relevant, aber das ist nicht meine Frage.

Vielmehr lautet diese: Muss ich nun im Buch Inhalte übernehmen, mit denen ich nicht einverstanden bin? Ich will mich nicht mit dem Skriptum-Herausgeber OEPS überwerfen und im Buch andere Inhalte vermitteln.

Allerdings werde ich mich nie mit den fragwürdigen Veränderungen abfinden. Vielleicht ist mir der OEPS sogar dankbar für meine korrigierenden Hinweise und nimmt mit mir Kontakt auf?

Die Antwort des Anwalts erleichtert mich ungemein: Nein! Das Skriptum ist ja unter meinem Namen erschienen, und ich zeichne somit verantwortlich für den Inhalt. **Ich bin sogar verpflichtet**, mich von Inhalten zu distanzieren, die falsch, inkonsequent, nicht altersgerecht, desinformierend oder in schlechtem Deutsch geschrieben sind, (das alles kommt vor!), um nicht damit in Verbindung gebracht zu werden.

Liebe Trainer und Prüfer! Es ist an euch zu entscheiden, was ihr (nicht) prüft und warum. Besucht den Link „Geschichte der Hufeisenprüfungen“ auf meiner Website.

Liebe Eltern! Sorgt dafür, dass es keine Tränen gibt, indem Ihr in meinem Buch auf die großen, blauen Rufzeichen achtet. Hier verstecken sich Fragen oder Anforderungen, die verwirrend, falsch oder nicht altersgerecht und im Originalskriptum aus gutem Grund so nicht vorhanden sind.

Sie könnten Ihr Kind möglicherweise überfordern und demotivieren statt motivieren. Wenn Ihr Kind sich schwer tut mit Inhalten, die für diese Altersgruppe völlig verfehlt sind, so protestiert gegen das Abfragen. Ein 6-jähriger Schulanfänger braucht beispielsweise noch keine Buchstaben zu kennen. Besucht dazu ebenfalls den oben genannten Link

Sie werden sich vielleicht mit mir fragen, warum seit 2014 die jahrelange Ausbildung in kindlicher Entwicklungspsychologie und jahrzehntelange Erfahrung einer kompetenten Pädagogin von Personen mit pädagogischer Ausbildung unbestimmten oder keinen Grades mit Füßen getreten wird.

Ich habe 2 Jahre lang hochmotiviert getextet und gezeichnet, und diese Personen sind einfach darüber gefahren.

Lassen Sie nicht zu, dass sich Ihr Kind kränkt und nicht mehr reiten will, wie ich es erlebt und auch erzählt bekommen habe; Übrigens von Personen, die bereit sind, es zu bezeugen.

Habt immer vor Augen: Man darf nicht davon ausgehen, dass ein 6-jähriges Kind ohne Schwierigkeiten zwischen rechts und links unterscheiden kann oder eine Menge Buchstaben kennt, und es ist absolut unpädagogisch, diese Dinge von ihm zu verlangen.

„Das Kleine Hufeisen“ soll Freude machen und motivieren!

Eva Siegl



www.das-kleine-hufeisen.at



Hallo alle kleinen und großen Pferdefreunde!

Ich bin ein besonders kinderliebes norwegisches Fjordpferd namens „Bamse“- das heißt auf Skandinavisch so viel wie „Bärli“.



MELDUNGEN

Die ersten Prüflinge haben im Mai 2006 unter der Leitung von Eva Siegl ihr Kleines Hufeisen auf Fjordpferdwallach Bamse geschafft, im heurigen Sommer fand eine weitere Prüfung statt.

Hufeisen für die Kleinsten

Seit diesem Jahr gibt es auch in Österreich für Kinder ab sechs Jahren die Möglichkeit, die Motivationsabzeichen Kleines und Großes Hufeisen zu erhalten.

Für die Prüfung zum Kleinen Hufeisen müßt ihr einiges über Pferde wissen und sicher und gut mit ihnen umgehen können. Ihr braucht aber noch nicht selbständig reiten, sondern es reicht, wenn ihr an der Longe zeigt, daß ihr anreiten, parieren und leichttraben könnt. Im Skriptum zur Prüfung findet ihr alles, was ihr für die theoretische Prüfung wissen müßt. Es erzählt euch einiges darüber, wie die Pferde in der freien Natur leben und wie sie sich untereinander verständigen.

Für das Große Hufeisen müßt ihr schon etwas mehr wissen, und es werden einfache Reikenntnisse verlangt, die einige Reinstunden in der Abteilung voraussetzen. Ihr solltet Ganze Bahn und auf der Großen Tour in allen drei Grundgangarten, also im Schritt, im Trab und im Galopp reiten können. Der diagonale Handwechsel sollte im Schritt und im Trab klappen und die Einfachen Schlangelinien auch. Ihr solltet außerdem euer Pferd satteln und auftrennen können und auch wissen, wie die wichtigsten Teile der Ausrüstung heißen. Bei der theoretischen Prüfung gilt es wieder, fünf Fragen aus dem Skriptum zu beantworten.

Nähere Informationen bekommt ihr und eure Eltern bei Eva Siegl, Tel.: 0680-2154009 oder E-Mail: hufeisen@stiebel-bein.com; die nächsten Kurse finden ab September statt.



glanzmagazin 9/2007 43

Vielleicht kennt ihr „Wickie“? Er ist eine Zeichentrickfigur, ein kleiner Wikinger. Die Fjordpferde waren die Pferde der Wikinger. Wenn Wickie reiten wollte, dann war es auf einem Pferd wie Bamse!

Die Wikinger glaubten an mehrere Götter. Einer davon hatte ein achtbeiniges Fjordpferd namens „Sleipnir“.Für die Wikinger der Gipfel der Geschwindigkeit!

Früher war auch ich ganz schön flott, aber mittlerweile fresse ich lieber, knuddle mit den Kindern und trage sie herum.

Auch als Pferd kommt man eben in die Jahre...ich bin 1994 geboren, also schon ein Senior. 2006 habe ich als erstes Pferd die Prüfung „Kleines Hufeisen Österreich“ mit 7 Kindern abgelegt, und darüber bin ich genau so stolz wie die Kinder!

Es wurde sogar in der „Pferde – Revue darüber berichtet!

Ich bin also ein richtiger Star!

Meine Arbeit macht mir viel Freude, denn ich kann mit meinem großen Erfahrungsschatz Vertrauen vermitteln, wenn ein Kind ängstlich ist, und ich kann kleine Wildfänge beruhigen.

Die Eltern belohnen mich brav mit Leckelis. Ich habe sie sorgfältig erzogen. Mit Eltern braucht man viel Geduld! Aber dann fresse ich ihnen förmlich aus der Hand. Kann es einem Pferd besser gehen?

In diesem Buch habe ich mein letztes „Kleines Hufeisen“ mit fotografischer Begleitung angeboten, damit ihr etwas zum anschauen und erinnern habt.

Viel Spaß mit mir, den Kindern und dem „Kleinen Hufeisen Österreich“!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Autorin für erwachsene Begleiter	9
Erster Fund	21
Ein neu erkanntes Wildpferd	23
Wichtigste Eigenschaften:	25
Annäherung	27
Drohgebärden	29
Rangordnung	31
Führen	33
Ausnahme beim Führen	35
Aufhalftern	37
Zügel	39
Weichen	41
Anbinden	43
Fütterung	44
Lautäußerungen	47
Freundschaft	49
Stall und Halle	51
Auf's Pferd!	53
Pflege	55
Praktische Prüfung	57
Theoretische Prüfung	59
Sicherheitsaspekte	61
Anforderungen	62
Danksagung	63

Vorwort der Autorin für erwachsene Begleiter

Liebe Kinder, Eltern, Begleitpersonen, Reitbetriebe und Prüfer!

Im Jahr 1996 erstand ich nach langem Suchen ein junges Fjordpferd, für das ich mich aufgrund seines freundlichen, neugierigen Auftretens und seiner schönen, sanften Mandelaugen entschied.

Bald zeigte sich, dass diese Entscheidung goldrichtig war.

Bamse erwies sich als pfiffiges und zuvorkommendes Genie. Die Ausbildung war für uns beide die reinste Freude, weil er mit seinem scharfen Verstand immer sofort wusste, was von ihm gewünscht wurde. Er hatte sichtlich Spaß an der Arbeit und war immer motiviert!

Ich arbeitete damals ambulant an Regelschulen mit Kindern, die durch ihr Verhalten zeigten, dass sie professionelle Hilfe brauchten. Bamse´s Friedfertigkeit und sein ausgeprägter Beschützerinstinkt waren mir schon lange aufgefallen, und auf Anfrage bekam ich von der Schulbehörde den Auftrag für ein Projekt, in dem er als Therapiepferd eingesetzt wurde (Ich absolvierte eine Ausbildung zur Voltigierübungsleiterin). Bamse machte seine Sache von Anfang an großartig! Nicht alle Kinder wagten sich auf seinen Rücken, aber er ließ sich geduldig herum führen und blieb wie angewurzelt stehen, wenn Kinder zwischen seinen Beinen herumwuselten.

Auch wenn ein Kind auf Bamse´s Rücken unsicher wurde, blieb er vorsichtig stehen- da konnte ich mich auf ihn verlassen, denn er spürte alles, lange bevor das Kind sich mitteilte oder ich etwas gemerkt hatte. Auf meiner Website findet ihr einen Link, der direkt zu Erzählungen über Bamse führt!

Bamse wurde ein richtiger Star. Wir erhielten von der Schulbehörde eine Auszeichnung!

Ich erhielt Kaufangebote, die den Preis für ein Fjordpferd bei Weitem überstiegen, und manchmal hatte ich Angst, dass Bamse gestohlen werden könnte.

Nun kamen auch Anfragen von Eltern, deren Kinder unbedingt nur auf ihm reiten lernen wollten. (Siehe auch bei „unserer“ Lara.

Diese Kinder waren es auch, die mich dazu animierten, die Prüfungen „Kleines und Großes Hufeisen“ in Österreich einzuführen. Manche von ihnen hatten in Deutschland Urlaub gemacht und diese Motivationsprüfungen, die dort mittlerweile einen anderen Namen erhalten haben, kennen gelernt.

Es war durchaus in meinem Sinn, Kindern eine Anleitung für den Umgang mit Pferden mit auf den Weg zu geben: Zu oft hatte ich gefährliche Situationen oder Verletzungen erlebt, die auf reiner Unkenntnis der Signale der Pferde beruhten. Vor Allem die erste Prüfung „Kleines Hufeisen“ sollte also besonders großes Gewicht auf den Umgang mit Pferden legen und gleichzeitig an die in Deutschland übliche Prüfung angelehnt sein.

Ich erkundigte mich beim Österreichischen Pferdesportverband, ob Interesse bestand, und bekam „grünes Licht“.

Mit viel Kopfarbeit erarbeitete und illustrierte ich dann in zweijähriger Arbeit das Skriptum zu den Prüfungen „Kleines und Großes Hufeisen Österreich“. Die erste Prüfung wurde 2006, noch mit einem Übungsleiter als Prüfer, wie in anderen Ländern üblich, abgenommen. Vorliegendes Werk ist das Buch zum Teilbereich „Kleines Hufeisen Österreich“. Es ist das einzige Buch, in dem wir das österreichische Pionierpferd in vielen Fotos kennen lernen, und daher ein kostbares und einzigartiges Geschenk!

Jeder, der sich mit dem Buch beschäftigt hat, wird Kompetenz und Selbstvertrauen bei der Kommunikation mit Pferden erworben haben! Das Buch eignet sich also auch hervorragend für erwachsene Einsteiger. Es kann auch mit persönlicher Widmung direkt bei mir erworben werden.

Das „Kleine Hufeisen“ thematisiert besonders den korrekten Umgang mit Pferden basierend auf deren meist stummer „Sprache“, und hat den gleichen Inhalt wie das im Umlauf befindliche Skriptum. Die bunten Bilder und die besondere Platzierung der Fragen machen es natürlich viel ansprechender!

Das Buch ist jeweils auf der linken Seite reichlich mit Fotos und Illustrationen versehen, und die Themen und Fragen ergeben sich aus den Bildern. Sie sind im Text rechts in rot hervor gehoben. Auch Volksschulanfänger werden sich leicht tun, da sie sich Illustrationen, aber keine Schriftbilder merken können. Für Trainer, Prüfer und Begleitpersonen entfällt das lästige Blättern zu den Fragen.

Bamse hat sein letztes „Kleines Hufeisen“ 2015 mit 6 Kindern und einer jungen Frau absolviert, und wir haben alles fotografisch begleitet.

Wir hatten bei der Prüfung, von der dieses Buch handelt, einen tollen Richter, Herrn Lindl, der Humor und Verständnis für die Kinder besaß, und jedes von ihnen nahm voll Stolz seine Urkunde entgegen, bevor gefeiert wurde. Es war wirklich eine Motivationsprüfung für die Kinder!

Sie finden auf meiner Website einen Link, der u.a. den Unterschied zwischen Turnier- und Motivationsprüfung thematisiert.

Ich appelliere an alle Prüfer:

Die Trainer wissen am besten, was sie jedem Einzelnen „Ihrer“ Schützlinge zutrauen können.

Verständigt euch mit ihnen, nehmt Rücksicht, drückt manchmal ein Auge zu! Die Prüfung soll ja motivieren, d. h. Kinder für die Reiterei gewinnen. Emphatische Prüfer werden sich meiner Meinung anschließen. Abgesehen davon brauchen natürlich alle Volksschulkinder Unterstützung beim „Lesen“, und hier sind Eltern oder Begleitpersonen gefragt. „Unsere“ Kleinen machten begeistert mit und waren ungemein stolz auf ihren Erfolg!

Ich wünsche jedem Kind einen Prüfer wie Herrn Lindl und viel Freude mit diesem Buch!

Eva Siegl



BAMSE

Puh, da kommt ja was auf mich zu! Aber es ist immer dasselbe: Egal, wo ich hinkomme, ich bin in kürzester Zeit der Liebling aller Kinder.

Vielleicht, weil ich so hell und flauschig bin, aber sicher auch, weil ich sorgfältig und liebevoll mit den Kindern umgehe! Ich trage nämlich außer den Kindern auch eine große Verantwortung!



NINA

Ich bin ja quasi ein Frauerl von Bamse und lebe mit ihm solange ich denken kann! Es gibt einige lustige Fotos von uns zweien!



SOPHIE

Ich bin ja eigentlich Fußballerin, aber ich habe Bamse schon sehr in's Herz geschlossen!



LEA

Leider war ich nicht die ganze Zeit dabei! Das war schlimm für mich, denn ich bin Bamse's größter Fan!



FABIENNE

Ich habe mich richtig in Bamse verliebt und nehme schon richtige Reitstunden auf ihm! Im Buch gibt es ein Foto davon.



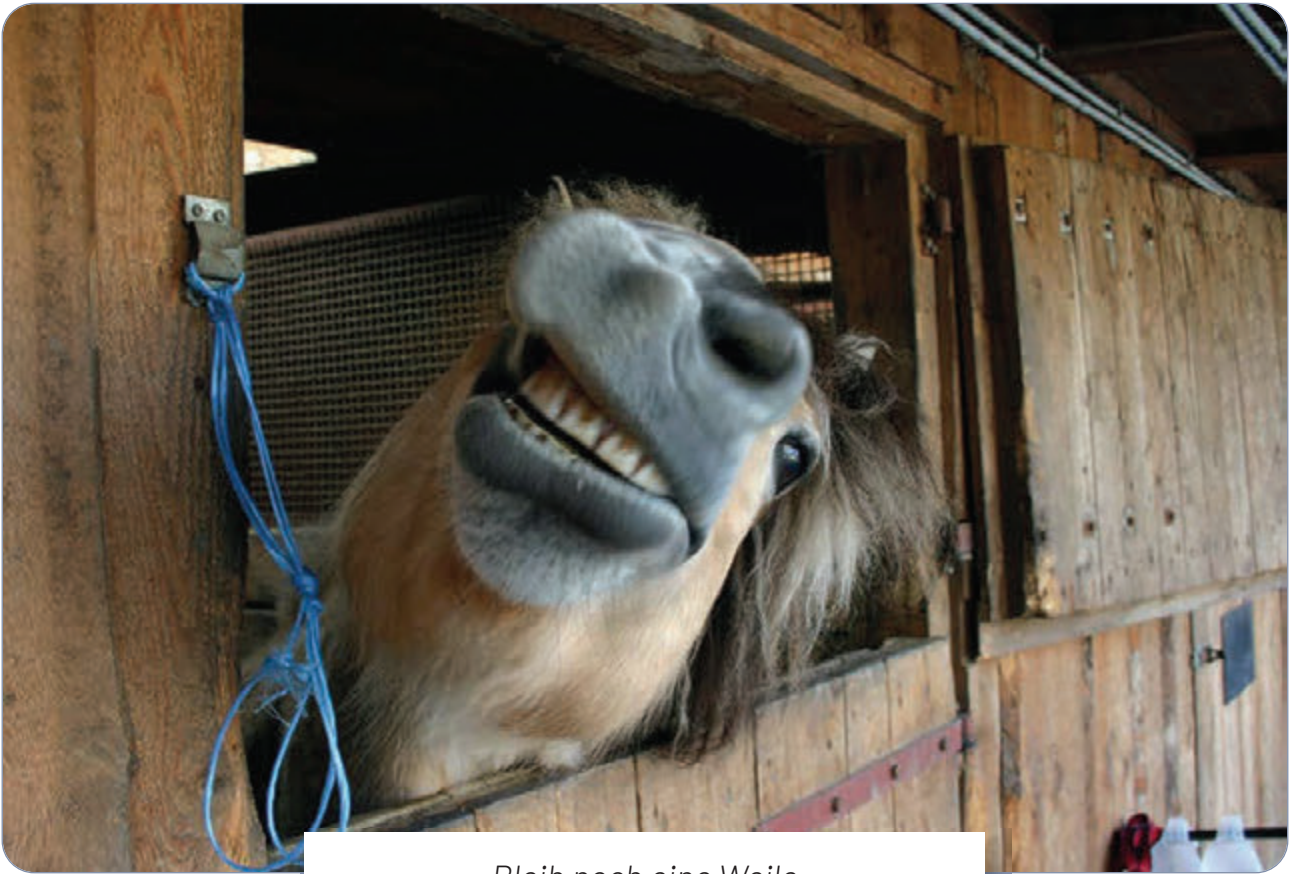
LARA

Ich habe soeben Prinz bekommen! Aber die Prüfung wollte ich auf Bamse machen, weil ich seine Zuverlässigkeit kenne!

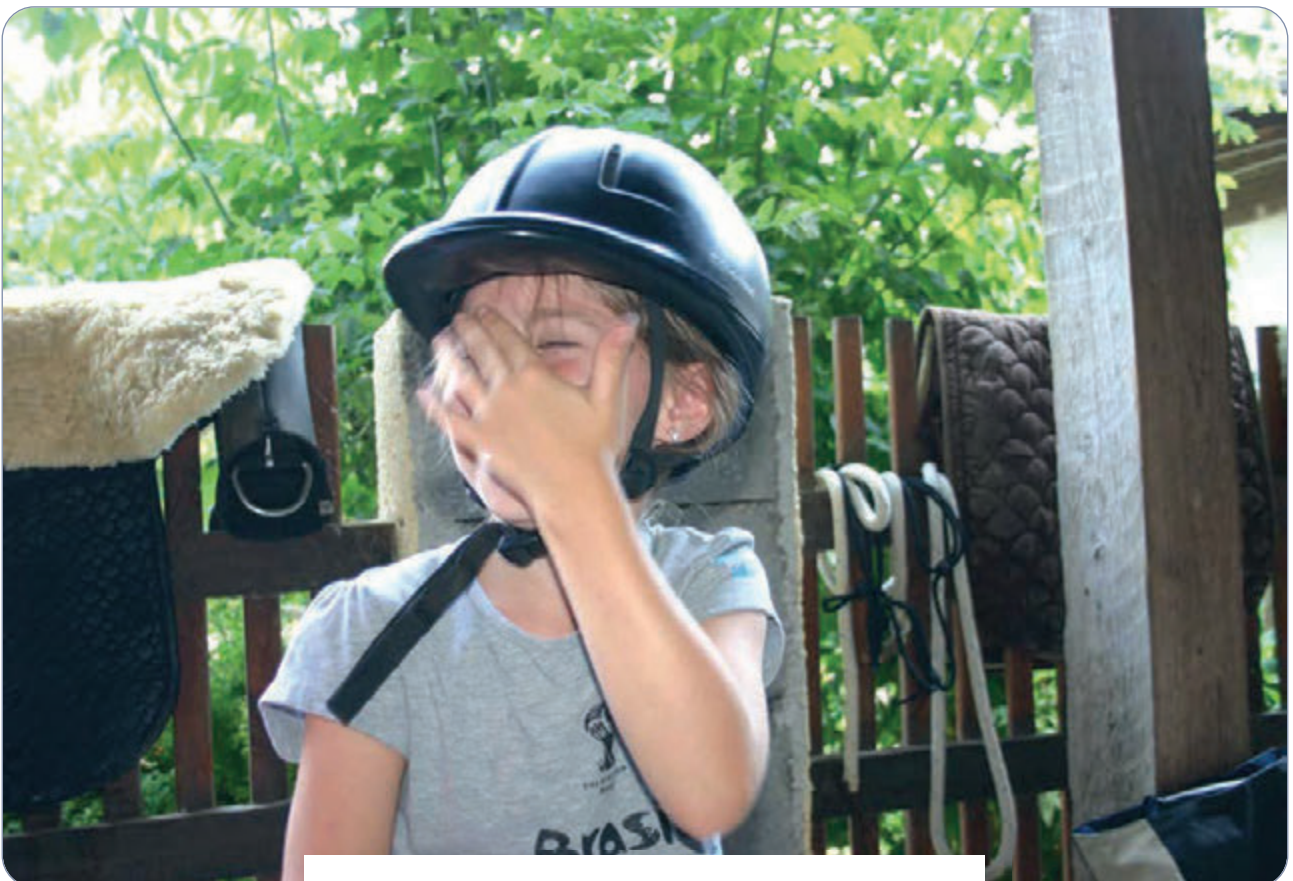


BARBARA

Ich habe die Prüfung für über 19-jährige ohne Reiten gemacht, weil ich ein Baby bekomme!



Bleib noch eine Weile



Bamse, du bist zum Schreien



Friedliche Erstbegegnung mit Prinz



Urlaub im Waldviertel

Einleitung für erwachsene Begleiter

Ausgerechnet in Österreich gelang 2011 eine wissenschaftliche Sensation, nämlich die Entschlüsselung des Genoms des Przewalskipferdes, das am ehesten einem Fjordpferd ähnelt. Man hatte dieses Tier bis dato für ein verwildertes Mongolenpferd gehalten.

Bis dahin dachten wir, dass die Zebras samt Unterarten die einzig überlebenden echten Wildpferde waren.

Es zeigte sich, dass das untersuchte Tier im Gegensatz zu allen Spekulationen genetisch ein echtes Wildpferd ist, das dritte, das es bis in unsere Zeit geschafft hat.

Außer diesen beiden Wildpferdearten hätten wir fast noch den bemerkenswerten Tarpan lebend erhalten. Stattdessen haben wir ihn gleich nach der Entdeckung ausgerottet. Dies hat uns unwiederbringlich ein ungewöhnliches Wildpferd, dessen Fell drahtig war und im Winter weiß wurde, genommen.

Ausgerechnet zur selben Zeit, um 1880, in dem der (echte- es gibt Fakes in div. Nationalparks) Tarpan ausgerottet worden war, „entdeckte“ ein Herr Przewalski in Asien die oben genannten Wildpferde. Er erkannte, dass sie etwas ganz besonderes waren und erschoss gleich welche, obwohl sie sehr selten waren, um die Häute nach Europa zu bringen und die Tiere nach sich „Przewalski-Pferde“ benennen zu lassen. Der echte, mongolische Originalname lautet „Thaki“ und bedeutet „Geistwesen“, weil man diese Wildpferde aufgrund ihres Vermeidungsverhaltens gegenüber Menschen und deren Pferden kaum je zu Gesicht bekam.

Diese Pferde waren den Mongolen heilig, obwohl sie auch gejagt wurden (Wikipedia).

Nun wissen wir: Diese Art hat sich vor mehr als 100.000 Jahren von der Linie all unserer domestizierten Pferde, die allesamt ein gemeinsames Genom haben, abgespalten (die Zebras vor ca 5 Mio Jahren!).

Zitat aus Wikipedia April 2017:

„Das Przewalski-Pferd war zum Zeitpunkt seiner wissenschaftlichen Erstbeschreibung bereits sehr selten. Das letzte freilebende Przewalski-Pferd wurde 1969 gesehen.“

Das Przewalski-Pferd ist jedoch bis heute erhalten geblieben, da einige Großgrundbesitzer und Zoos die Art in Gefangenschaft weiterzüchteten. Kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges waren es allerdings weniger als 40 Exemplare dieser Wildpferdform, die in menschlicher Obhut gehalten wurden. Lediglich im Prager Zoo und im Tierpark Hellabrunn kamen noch Fohlen dieser Wildpferdunterart zur Welt.

Die Etablierung eines Zuchtbuches und die engagierte Arbeit einiger Zoos ließen die Anzahl der heute lebenden Tiere wieder auf 2.000 Individuen ansteigen. In mehreren Initiativen wird versucht, Przewalski-Pferde wieder in der freien Wildbahn zu etablieren.“

Bei der Zucht, Auswilderung und Wiederansiedelung in die ursprünglichen Gebiete beteiligt sich auch der Tiergarten Schönbrunn in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Neusiedlersee!

Beide heute lebenden Wildpferdearten sind äußerst wehrhaft und gelten als unreitbar. Die Hengste verteidigen noch heute ihre Familien mit ihrem Leben, und auch die Stuten können sehr aggressiv werden. Das ist vielleicht die Erklärung dafür, dass es ausgerechnet diese beiden Wildpferdearten bis in unsere Tage geschafft haben.

Gegen unsere Schießwaffen hatten sie allerdings keine Chance mehr.

Der Stammbaum aller Pferde beginnt mit dem kleinen "Eohippus", dem „Morgenröte- Pferd (wie so oft streiten sich ehrgeizige Wissenschaftler), der ein Waldbodenbewohner war und sich im Busch- und Blätterwerk versteckte.

Eohippus entwickelte sich über mehrere Stufen allmählich zum „Urpferd“, das ich anhand einer Höhlenmalerei dargestellt habe, denn dieses Pferd war den frühen Menschen bereits bekannt und wurde wegen seines Fleisches gejagt, aber auch verehrt und in vielen Darstellungen verewigt. Es lebte in Europa und Asien.

Auf dem langen Weg vom Eohippus zum Urpferd spalteten sich mehrere Arten ab, die meist entweder ausgestorben oder vom Menschen ausgerottet worden sind.

Wie erwähnt sind uns davon das Zebra mit Unterarten und das Przewalskipferd erhalten geblieben. Das Verschwinden mindestens einer Zebraunterart (Quagga) und des oben erwähnten Tarpans haben wir in unserer Zeit zu verantworten.

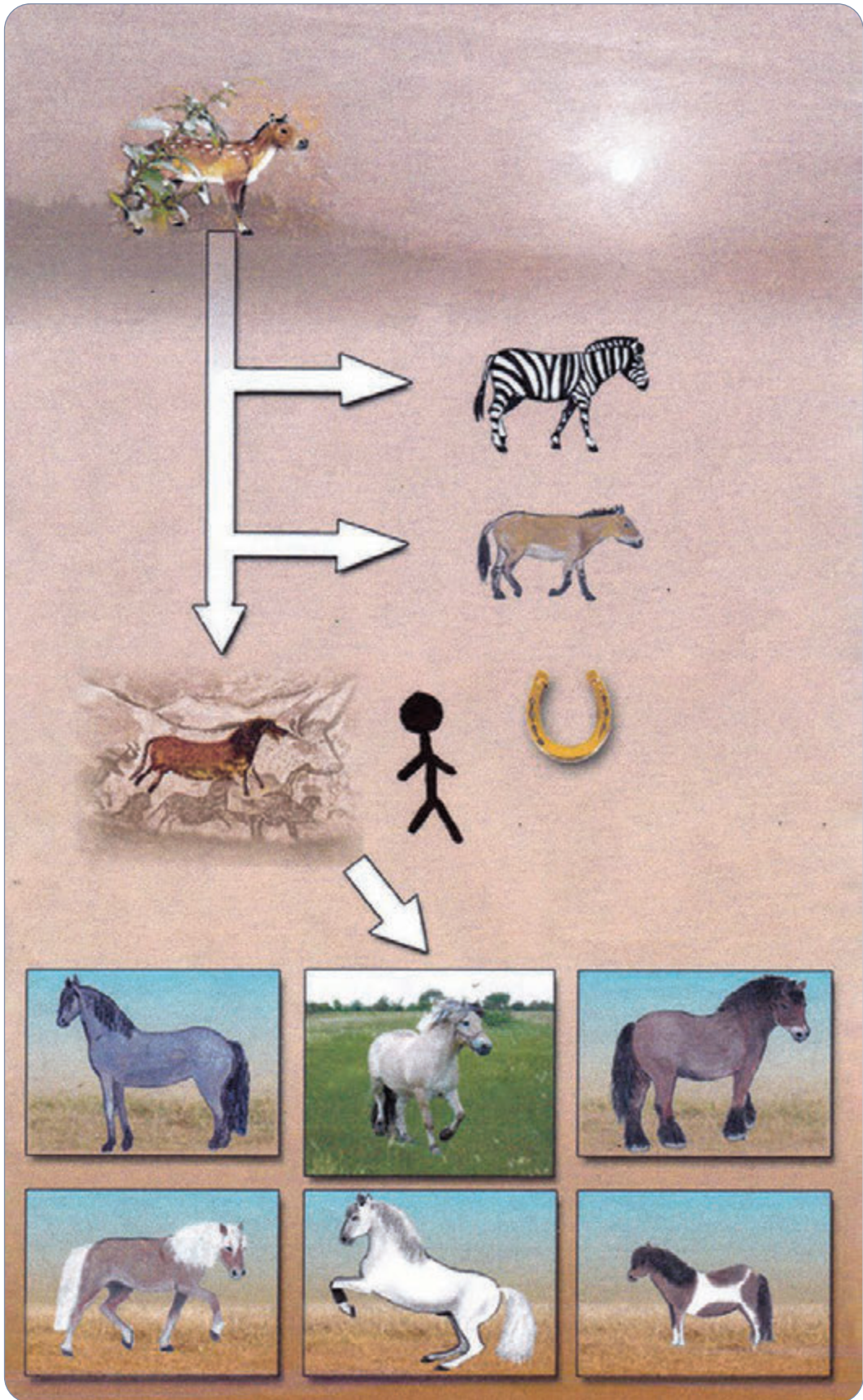
Im Lauf von Jahrtausenden ist der Mensch dann von der Jagd auf Pferde dazu übergegangen, sie nach seinen Bedürfnissen zu Formen und zu züchten. Dabei entstanden viele spezialisierte Rassen, von denen ich nachstehend einige gezeichnet und Bamse fotografiert habe.

Allen ist gemeinsam, dass sie sich uns bei guter Behandlung gerne anschließen und tolle Begleiter werden können, wie Bamse einer war.

Bamse hat uns verlassen, aber er lebt in den Herzen aller, die ihn kannten, weiter. Dieses Buch, aber vor Allem der Link auf der Website, gibt auch Ihnen die Chance, ihn ein wenig näher kennen zu lernen. An die Kinder schreibe ich so, wie ich es gerne hätte, nämlich als ob Bamse noch unter uns weilte. Durch das Buch ist er unsterblich.

Besprechen Sie den Stammbaum kurz mit Ihren Schützlingen, falls er sie interessiert- sonst betrachten Sie die Grafik einfach als Information für Sie. Außer Eohippus wird nichts geprüft.

Es war der Wunsch des obersten Ausbildners des Pferdesportverbandes, Herrn Komarek, auch Geschichtliches zu vermitteln. Dem bin ich hier gerne nachgekommen.



Es kann nicht oft genug betont werden;

Wenn sich ein Volksschulkind einen Begriff einprägt, so tut es das **bildhaft** und **akustisch**.

Da ihm Buchstaben noch nicht geläufig sind, ist es ihm zunächst völlig unmöglich, sich Schriftbilder zu merken. Wir haben genügend traurige Beispiele dafür, dass Kinder nach der Volksschule noch immer nicht einmal zusammenlauten können.

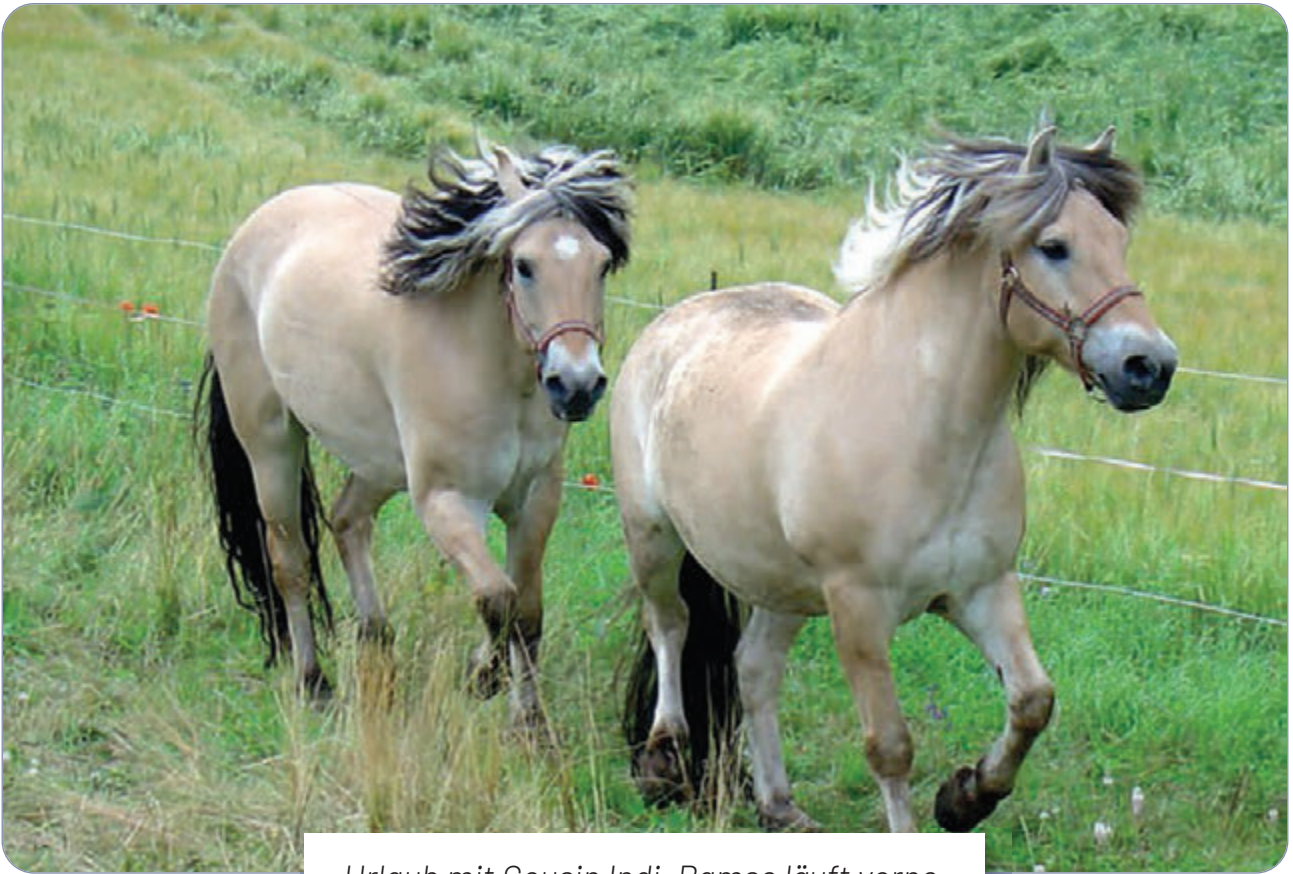
Stellen Sie sich ein Märchen ohne Bilder vor. Das Kind wird überhaupt nichts damit anfangen können.

Ich habe daher beschlossen, mein Buch nach meinem Skriptum zu überarbeiten (gilt nur für das „Kleine Hufeisen“) und nach diesen Kriterien so zu gestalten, dass auch die Kleinsten sofort verstehen, was gemeint ist. Trainer und Prüfer werden sich leichter tun, weil das lästige Blättern zu den Fragen weg fällt.



Daher ist das Buch kostbar im Hardcover-Format mit Spiralbindung konzipiert. Man schlägt eine beliebige Seite auf und hat links die Bilder und rechts können die möglicherweise auftauchenden Fragen plus Antworten anhand des in rot gehaltenen Textes besprochen werden, beispielsweise:

- | | |
|----------------------------------|------------------------------|
| Wie hieß das erste Pferd? | Morgenröte-Pferd. |
| Wann lebte es? | Vor vielen Millionen Jahren. |
| Wie groß war es? | Etwa so groß wie eine Katze |



Urlaub mit Cousin Indi. Bamse läuft vorne.



Ausgebüchst- Besuch bei mir, Freund Kater Harry und Freundin Hündin Sally. Hündin und Kater waren enge Freunde; Man traf sie immer gemeinsam an.



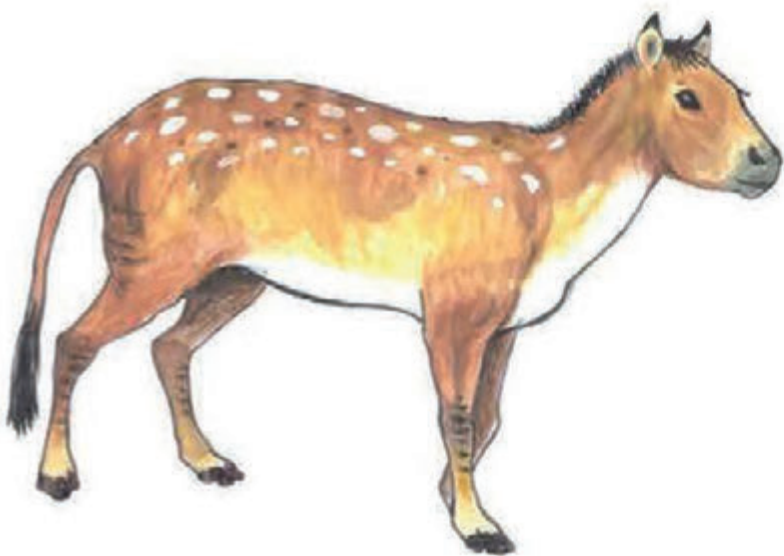
Liebe Kinder

Ihr habt hier ein Buch vor euch, in dem ihr auch selber Schmökern könnt und immer wisst, wo ihr schon große Sicherheit habt und wo es vielleicht noch ein wenig „hapert“. Ihr könnt es ja selber kontrollieren!

Viel Spaß und Erfolg wünscht

Eva Siegl

Dipl. Pädagogin,
Zusatzausbildung Verhaltensauffälligkeiten, Beratungslehrerin,
Heilpädagogisches Voltigieren, Pferdeausbildung



Erster Fund

Liebe Kinder! Als man erstmals ein Skelett des wahrscheinlich ersten Pferdes, fand, nannte man das Tierchen

Morgenröte – Pferd

weil mit ihm die Geschichte unserer Pferde beginnt, genauso wie der Tag mit der Morgenröte. Es war etwa so groß wie eine **Katze** und könnte ungefähr so ausgesehen haben wie auf dem Bild.

Das Morgenröte - Pferd lebte **vor vielen Millionen Jahren** im Blätterwerk am Boden. Damals gab es noch kein Gras! Busch und Blätter boten gleichzeitig Schutz und Nahrung.

Das kleine Tier hatte nichts als seine Schnelligkeit, um sich vor seinen zahlreichen Fressfeinden zu schützen. Sobald es Gefahr vermutete, flitzte es auf dem Boden davon.



Ein neu erkanntes Wildpferd

Im Jahr 2011 entdeckten Wissenschaftler, dass nicht nur das Zebra, sondern auch ein anderes Pferd, das man bis dahin nicht besonders beachtet hatte, das Przewalskipferd (man sagt: Psche-wal-ski-Pferd) genannt, ein echtes Wildpferd ist.

Diese Pferde sehen Fjordpferden wie Bamse sehr ähnlich. Daher hat man lange geglaubt, dass sie verwandt sind, aber das stimmt überhaupt nicht!

Sie leben im Norden, wo die Winter lang und kalt sind. Zebras leben im Süden, wo es heiß ist. Das kannst du anhand der Zeichnung erkennen.

Du musst es aber nicht wissen. Es wird nicht gefragt.

Wie alle Pferde leben beide innerhalb der Herde in **Familiengruppen** mit einem **Hengst** (männliches Pferd) sowie einer oder mehrerer **Stuten** (weibliche Pferde) und deren **Fohlen** (Jungen).

Männliche Pferde in Reitbetrieben sind meist kastrierte Hengste, **Wallache**. Sie können keine Fohlen zeugen und sind ruhiger als Hengste. Auch Bamse ist ein Wallach.

Przewalskipferde oder Zebras könnte man niemals in einem Reitbetrieb einsetzen! Beide sind wirklich „Wildpferde“.

Achtet darauf: Nur was **rot markiert** ist, taucht bei den Fragen auf.

Hier also:

Hengst

Stute

Fohlen

Wallach



Wichtigste Eigenschaften:

Pferde wollen immer mit anderen Pferden zusammen sein, und die Familien schließen sich oft zu Herden zusammen, weil die Fohlen Spielkameraden brauchen, um ihre Muskeln zu entwickeln. Sie müssen auch lernen, sich an Regeln zu halten und Respekt vor erwachsenen Pferden und auch vor Menschen zu haben. Das erledigt am besten die Herde!

Ein Pferd einzeln zu halten ist nicht nur Tierquälerei, sondern sogar verboten, wie bei allen gemeinsam (sozial) lebenden Tieren, was die wenigsten von uns wissen. Das steht im **Tierschutzgesetz**. Dort steht auch, dass man Tiere so halten muss, dass sie sich wohl fühlen.

Das nennt man **artgerechte Tierhaltung**.
Pferde brauchen unbedingt **Gesellschaft**! Alles andere erfährst du später in diesem Buch.

Pferde sind Herdentiere! (1. Bild)

Alle unsere Pferde haben ihre Schreckhaftigkeit und Fluchtbereitschaft von ihren Vorfahren geerbt. Die Zebras und Przewalskis haben vielleicht überlebt, weil diese Eigenschaften und die Bereitschaft, sich und ihre Familien zu verteidigen, bei beiden besonders stark ausgeprägt sind.

Auf dem zweiten Bild siehst du ein Zebra, das vor einer Löwin flüchtet. Wahrscheinlich wird es mit der Hinterhand (komisches Wort, oder? Lies weiter!) **ausschlagen** und sich dadurch retten. Die meisten Angriffe von Löwen schlagen nämlich fehl.

Pferde sind Fluchttiere! (2. Bild)

Scheuen (3. Bild) ist die Vorstufe zum Flüchten. Das Pferd erschrickt, reißt den Kopf hoch, macht vielleicht einige Sätze zur Seite und beruhigt sich schnell wieder, wenn es keinen Grund zur Flucht gibt.

Auf dem letzten Bild siehst du ein Wildpferd, das vor einem Stein scheut. In der Gedankenblase kannst du sehen, warum.

Fressfeinde verstecken sich nämlich oft hinter größeren Steinen oder Büschen. Daher gehen viele Pferde nicht gern an großen Gegenständen vorbei.

Auch wenn ein Geräusch von oben aus einem Baum kommt, scheuen viele Pferde. Wie kann man das erklären? Ganz einfach! **Leoparden** springen oft von oben auf ihre Beute. Hab also Verständnis für dein Pferd, wenn es scheut. Es kann nicht anders.

Pferde können ausschlagen!

Es mag dir komisch vorkommen, aber den hinteren Teil des Pferdes mit dem Hinterteil, den Hüften und den Hinterbeinen nennt man **Hinterhand**! Damit verteidigt sich das Pferd. Die **Mittelhand** ist der tragende Teil, also der Rücken, und die **Vorderhand** besteht aus Kopf, Schultern und Vorderbeinen.

Später im Buch gibt es ein Bild davon.